

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

18.11.1885 (No. 272)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. November.

No. 272.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Betriebsinspektor R. Raquot bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlichen Kronen-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. November.

Der französische Ministerpräsident hat gestern in beiden Kammern die Erklärung verlesen, welche den Weg flüchtigt, den das Ministerium Brissou zu gehen gesonnen ist, wenn es durch die Zustimmung der Volksvertretung im Amte erhalten wird. Die ministerielle Erklärung scheint keine besonders freundliche Aufnahme gefunden zu haben und in den Reihen der Radikalen, die seit den letzten Wahlen ja eine bedeutendere Rolle als früher im französischen Parlament spielen, begleitete man sie mit höhnischen Bemerkungen. Die Radikalen konnten allerdings in der Ansprache Brissou nichts finden, was ihr Herz zu erfreuen im Stande wäre; indessen die Regierung die Amnestie, die Räumung Tonkings, die Aufgabe der Expedition nach Madagaskar, die sofortige Trennung der Kirche vom Staate ablehnt, setzt sie sich in Widerspruch zu den Forderungen des radikalen Programms. Namentlich aber ist es die Verweigerung der Amnestie, in welche der linke Flügel der Republikaner sich nicht ohne Weiteres fügen will. Um diesen Preis wollen viele Radikalen nicht die von Brissou so warm empfohlene und durch die Wahlerfolge der monarchischen Parteien auch zur Nothwendigkeit für die Republik gewordene „Einigkeit der republikanischen Gruppen“. Cloris Hugues ist bemüht, Unterschriften für den Amnestie-Antrag zu sammeln, den er dem Entschlusse der Regierung entgegenstellen will. Das Ministerium faßte den Beschluß, den Antrag zu bekämpfen, auf der Verweigerung einer allgemeinen Amnestie zu beharren und dabei die Kabinetts-Frage zu stellen. Die Pariser Blätter ziehen ernstlich die Möglichkeit in Betracht, daß das Ministerium Brissou über die Amnestie-Frage zu Fall kommen könnte. In dessen könnte diese Eventualität doch nur dann eintreten, wenn ein großer Theil der monarchischen Abgeordneten mit der äußersten Linken der Deputiertenkammer gemeinsame Sache machen würde, was gerade in dieser Frage doch nicht ohne Weiteres anzunehmen ist. Von den 150 Abgeordneten, welche den Antrag Hugues bereits unterzeichnet hatten, haben mehrere ihre Unterschriften zurückgezogen, um eine Ministerkrise zu verhüten.

Die Ungarn haben in den ersten Kämpfen gegen die Serben den Kürzeren gezogen. Ueber das am Sonntag Abend bei Dragoman stattgehabte Artilleriegefecht wird weiter gemeldet, daß die bulgarischen Truppen, welche Dragoman besetzt hatten, 2000 Mann stark waren. Dieselben hatten den Artillerieangriff des an Zahl sehr überlegenen Feindes auszuhalten und leisteten bis zum Einbruch der Nacht Widerstand. In diesem Augenblicke wurde bekannt, daß ein serbisches Corps eine Umgehung des linken Flügels der Bulgaren in's Werk setzte. Diese Umgehungsbewegung ist den Serben auch gelungen. Nach heißem Kampfe haben die Serben die Stellungen von Trn über Kaptscha umgangen und halten nun die Straße von Trn nach Bresnic besetzt. Die bulgarischen Truppen mußten danach Dragoman nach tapferer Vertheidigung endgiltig aufgeben und haben sich nach Slivniza, hinter Dragoman, zurückgezogen. Slivniza dürfte der Schauplatz des nächsten Kampfes werden. Fürst Alexander hat sich persönlich an diesen zumeist bedrohten Punkt begeben, während das Hauptquartier in Sofia verbleibt. Berichte aus Sofia geben zu, daß die Stellung der Bulgaren bedenklich, die Straße nach Sofia gefährdet ist. Die Serben rückten gestern in Masse gegen Slivniza vor und es wird für die Bulgaren nun darauf ankommen, ob rechtzeitig Verstärkungen dorthin dirigirt werden können. Die der Zahl nach stets schwächeren Bulgaren leisteten mit dem größten Muthe Widerstand, daher die verhältnismäßig großen Verluste auf beiden Seiten. Bei Vidin soll es den Bulgaren gelungen sein, über die Grenze vorzudringen und die Serben zurückzuwerfen.

Der „Hamb. Korrespondent“ verleiht in einem Artikel, betitelt: „Die finanziellen Aufwendungen Deutschlands für das Heerwesen“, den Aufwand der Großmächte Europas auf diesem Gebiete mit dem Deutschlands und legt dabei die Zahlen von 1884 zu Grunde. „Danach ergibt sich — schreibt das Blatt — für Deutschland ein Gesamtaufwand von 386,486,515 M., für Oesterreich von 288,994,842 M., für Frankreich von 731,474,702 M., für Rußland von 743,227,211 M., für Großbritannien von 518,225,100 M., für Italien endlich von 205,637,560 M. Mitin blieben im vorigen Jahr nur die Budgets

von Oesterreich-Ungarn und Italien hinter demjenigen Deutschlands zurück, während diejenigen von Rußland und Frankreich nahezu das Doppelte betragen, dasjenige von Großbritannien nahezu 132,000,000 M. mehr aufweist. Noch frappanter wird der Vergleich, wenn man den auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Betrag nebeneinander hält. Dieser stellt sich, wenn man die Daten der letzten Volkszählung auf den voranschreitlichen Stand des Jahres 1884 bringt, bei Frankreich, Mexiko einrechnet, die anderen Kolonien aber, ebenso wie bei Britannien, Indien und die sonstigen Kolonien, und bei Rußland den außer-europäischen Besitz unberücksichtigt läßt, auf den Kopf der Gesamtbevölkerung wie folgt:

Deutschland	8,59 M.
Oesterreich-Ungarn	6,13 „
Frankreich	16,62 „
Großbritannien	14,81 „
Rußland	8,74 „
Italien	7,09 „

In Frankreich beträgt sonach der Militäraufwand nahezu doppelt so viel, in England $\frac{1}{2}$ mehr auf den Kopf der Bevölkerung als in Deutschland, und selbst in dem wirtschaftlich so sehr hinter Deutschland zurückstehenden Rußland wird nicht bloß absolut, sondern auch verhältnismäßig mehr für Heer und Flotte ausgegeben, als bei uns. Oesterreich nimmt allerdings in Bezug auf das Heeresbudget eine bevorzugte Stellung ein; seine Militärausgaben bleiben absolut und relativ nicht unerheblich hinter demjenigen Deutschlands zurück. Es ist dies der augenscheinliche Vortheil, den Oesterreich-Ungarn aus dem Bündnis mit Deutschland zieht. Wir tragen, wie einst Preußen für den deutschen Bund, den Haupttheil der Kriegsausstattung für die verbündeten Kaiserreiche. — Das Bild des militärischen Aufwandes wird immer unvollständig bleiben, so lange es nicht mit den Ausgaben für eigentliche Kulturzwecke, für die Staatsverwaltung im engeren Sinne in Vergleich gestellt werden kann. Nach dieser Richtung gebietet es indessen an genau vergleichbaren Zahlen, weil in den einzelnen Staaten die Abgrenzung der von dem Staate und den andern öffentlichen Körperschaften zu betreibenden Kulturbedürfnisse nicht die nämliche ist. In Hamburg z. B. werden aus der Staatskasse zahlreiche Ausgaben bestritten, die in Preußen den Kommunen obliegen. In Mecklenburg fehlt es an einem vergleichbaren Budget überhaupt. Noch verschiedener gestaltet sich das Verhältnis außerhalb Deutschlands. Der Vergleich der betreffenden Zahlen ergibt daher nur ein bedingungsweise richtiges Bild. Immerhin genügen dieselben, um zu zeigen, daß Deutschland noch immer verhältnismäßig mehr für Kulturzwecke aufwenden kann, als seine Nachbarn. Denn es ist bei uns, nach Abrechnung aller Betriebsausgaben, Dotationen, Matrifularumlagen und Aufwendungen für die Staatsschuld, für Civilverwaltungszwecke noch mehr als das $\frac{1}{2}$ -fache des Bedarfs für das Heerwesen aufzubringen, während in Frankreich die letzteren Aufwendungen die ersteren um 89 Proz., in Großbritannien um 24 Proz., in Italien um 11 Proz. übersteigen und in Rußland denselben nahezu gleichkommen. — Als Gesamtergebnis ergibt sich hiernach, daß Deutschland im Vergleich zu denjenigen europäischen Großmächten, welche als Rivalen in Betracht kommen, absolut und relativ am wenigsten für Heer und Marine aufwendet und daß es im Stande ist, ungleich mehr als diese für andere Staats- und Kulturzwecke auszugeben.“

Ueber die Parteien im neuen preussischen Abgeordnetenhaus schreibt man dem „Hamburgischen Korrespondenten“: „Während die Hoffnung, das Centrum und seine Anhängel vermindert aus dem Wahlkampf hervorgehen zu sehen, sich nur bezüglich der Polen erfüllte, hat der Wahltag die Niederlage der deutschfreisinnigen Partei noch verstärkt, indem er zu den bereits feststehenden Verlusten aller Stammstämme noch den Uebergang des letzten Sitzes in der Mark Brandenburg und in Mittelschlesien an die Konservativen bestätigte. Nicht so sehr die Zahl der verlorenen Sitze, als gerade der Umstand, daß eine ganze Reihe alter Stammstämme der freisinnigen Partei verloren gegangen ist, charakterisirt den Ausgang der Wahl als eine schwere Niederlage. Elberfeld, Segeberg, Briesen, Trau, Elbing, Frankfurt a. O. haben bisher regelmäßig freisinnig gewählt, ihr Verlust zeigt, daß der Rückgang der Partei auch die sichersten Wählerkreise umfaßt. Westlich der Elbe hält sich der Freisinn nur noch in Nassau und einem Winkelchen von Westfalen, an beiden Orten aber auch nur durch die Unterstützung des Centrums. Aber auch im Osten ist es, abgesehen von den Großstädten und den polnisch gemischten Distrikten, wo dem dort zahlreichen jüdischen Element im deutschen Interesse die Konzeption einer weit über die Bedeutung des Freisinns hinausgehenden Anzahl von Mandaten gemacht werden muß, nur noch ein Theil von Niederschlesien, wo sich der Freisinn in etwas kompakter Masse zu halten vermag. ... Ist dieses die eine Seite der Sache, so ergibt sich die andere aus der weiteren Wahrnehmung, daß an den erzielten Erfolgen alle spezifisch nationalen Parteien Theil nehmen, die Mittelparteien, wie die Deutschkonservativen. Gerade der Umstand, daß Nationalliberale und Freikonservative mindestens in dem gleichen Maße, wie die letzteren gewinnen, zeigt, daß es sich nicht um den Kampf zwischen dem liberalen und konservativen Prinzip und den Sieg des letzteren, sondern wesentlich um den Widerstreit der nationalen, positiven Richtung gegenüber der radikalen Negation handelt. Für Preußen erwachsen hieraus, abgesehen von der Aussicht auf bessere Zusammenwirken der gemäßigten liberalen und gemäßigten konservativen Richtung und der Verklärung der letzteren innerhalb der deutschkonservativen Fraktion, praktische Folgen kaum; um so wichtiger und bedeutamer ist das durch die Wahlen konstatierte Erkranken des nationalen Bewußtseins für die Reichspolitik, wie denn ohne Zweifel der Rückgang der Deutschfreisinnigen in ungleich höherem Grade von ihrem Verhalten im Reichstage namentlich gegenüber der Kolonialpolitik berührt, als von ihrem im Ganzen sehr wenig markanten Auftreten im Landtage. Denn die Stärkung des nationalen Bewußtseins bedeutet bessere Aussichten auf die Verwirklichung einer nationalen Mehrheit im Reichstage. Hat schon in der

letzten Session die Furcht vor einer Auflösung die Herren Windthorst und Richter gehindert, von ihrer parlamentarischen Macht im entscheidenden Moment Gebrauch zu machen, so nimmt diese innere Schwäche der oppositionellen Reichstags-Mehrheit offenbar in dem Grade zu, wie die Wahlausichten der nationalen Parteien steigen. Man wird daher der nächsten Reichstags-Session mit Zuversicht entgegensehen und auf die im nationalen Sinne befriedigende Lösung der großen Aufgaben, die ihm vornehmlich auf dem Gebiete des Heerwesens bevorzustehen scheinen, hoffen dürfen.“

Aus Budapest, 10. November, wird den „B. P. N.“ geschrieben:

„Die Bilanz der ungarischen Landesausstellung liegt nunmehr, wennleich nicht völlig abgeschlossen, so doch in einer Weise vor, welche zuverlässige Uebersicht über das Ausstellungsunternehmen gewährt. Die Gesamteinnahmen der Ausstellung betragen bis zum 4. November ungefähr 3 Millionen Gulden, denen die Gesamtausgaben von 2,9 Millionen gegenüberstehen. Dem Kassavorrath von 100,000 Gulden gesellen sich noch mehrfache Aktivforderungen der Ausstellungs-Kommission im Betrage von 225,000 Gulden hinzu, die noch übrigen Ausgaben der Ausstellung können auf 100,000 Gulden veranschlagt werden. Dem Staate, der zum Zwecke der Ausstellung rund $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden vorstreckte, ergibt sich daher ein Bruttodefizit von 1,4 Mill. Gulden. Wenn man jedoch von dieser Summe 920,000 Gulden, welche auf die städtischen Gebäude und Substitutionen verwendet wurden, ferner 200,000 Gulden, welche das Inventar (Schränke und allerlei Einrichtungsgegenstände) gekostet hat, abzieht, so beträgt das Nettodefizit in runder Summe 300,000 Gulden. Hierbei muß allerdings noch bemerkt werden, daß die Ausgaben der Ausstellung um eine halbe Million über das Präliminäre hinausgewachsen sind. Dies findet seine Erklärung in der bedeutenden Thatsache, daß die ganze Ausstellung während der Ausführung viel größere Dimensionen angenommen hatte, als man ursprünglich auch nur vermuthen konnte. So wie das ursprünglich mit 172,000 Quadratmeter bemessene Terrain auf 300,000 Quadratmeter erweitert werden mußte, so mußten auch die Ausgaben sich vergrößern.“

Bei den Einnahmen ist zu erwähnen, daß die aus den Eintrittsgebühren präliminirte Summe von 1 Million Gulden nicht erreicht wurde. Der Ausfall bei dieser Post beträgt 260,000 Gulden. Hieran tragen einestheils die Erntearbeiten die Schuld, welche die ländliche Bevölkerung im Sommer gebunden halten, andererseits hinwieder die niedrigen Getreidepreise, die auf die Reisekosten unseres vornehmlich aus Landwirthen bestehenden Provinzialpublikums lähmend wirkten. Für das überaus rege Interesse, welches die ungarische Landesausstellung nichtsdessenungeachtet bei den weitesten Schichten der Bevölkerung des In- und Auslandes erweckte, spricht die respectable Durchschnittsziffer von 12,742 zahlenden Ausstellungsbesuchern pro Tag eine sehr deutliche Sprache. Vollends verschwindet aber der finanzielle Ausfall bei der Ausstellung, wenn man erwägt, daß die heimische Volkswirtschaft mit ihrer mehr als 1000 Millionen Gulden repräsentirenden Produktion doch immerhin einigermaßen gedeckert worden ist.“

Aber auch dieser Erfolg wird von dem moralischen Ergebnisse der ungarischen Landesausstellung weitans überflügelt. Der kulturelle und politische Nutzen der Ausstellung läßt sich nicht in Biffen ausdrücken. Die Werthschätzung dieses Nutzen wurde am treffendsten vom Kronprinzen-Protokoll selbst in seiner Schlussrede mit den Worten gekennzeichnet, daß Ungarn durch diese Ausstellung vor den Augen der ganzen Welt den Beweis erbracht hat, daß es nicht ein flüchtiges Gemeinwesen, sondern ein Kulturstaat im wahren Sinne des Wortes, ein Land ist, welches sein konstitutionelles Leben im Interesse eines intensiven und vielseitigen Fortschrittes zu betreiben versteht. Die Vergegenwärtigung, mit welcher die Schlussrede des Kronprinzen von unserem Volke vernommen wurde, war um so nachhaltiger, als man wohl wußte und weiß, daß diese Worte des Kronprinzen auch bei dem gebildeten Auslande Wiederhall finden, bei dem Auslande, welches im abgelaufenen Sommer zahlreich, wie noch nie, in unserer Hauptstadt repräsentirt war und dessen kundgegebene Wohlwollen für Ungarn und für Budapest hier auf lange Zeit hinaus die angenehmsten Erinnerungen zurückgelassen hat.“

Deutschland.

* Berlin, 16. Nov. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Mittag den Chef des Civilkabinetts, Wilmowski, hierauf den Minister v. Puttkamer zum Vortrag. Der Kaiser ist von seiner Heiserkeit noch immer nicht ganz hergestellt, wird vielmehr genöthigt sein, noch einige Tage das Zimmer zu hüten. Jedenfalls hat aber das Befinden sich bedeutend gebessert, so daß er schon seit gestern wieder gewöhnlich arbeitet und Vorträge entgegennimmt. — Der deutsche Gesandte in Washington, v. Alvensleben, ist hier eingetroffen. — In dem Befinden der Fürstin Bisimark, welche wieder leidend gewesen, ist neuerdings eine erfreuliche Besserung eingetreten.

— Wie das „Deutsche Taubl.“ hört, ist jetzt von den fünf Theilen, aus welchen das neue bürgerliche Gesetzbuch bestehen wird, auch der letzte, welcher das Erbrecht behandelt, von dem dafür bestellten Redakteur (Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten Dr. v. Schmitt) soweit fertiggestellt, um von der Gesamtkommission demnächst in Berathung genommen werden zu können. Es sind nun von der Gesamtkommission die Theilentwürfe über das Familienrecht und Erbrecht und die Entwürfe eines Einführungsgesetzes und mehrerer Nebengesetze noch zu beraten und festzustellen. Wie es heißt, werden die Arbeiten der Kommission Ende 1887 vollständig zum Abschluß gelangen.

Rilm, 16. Nov. Die „Rölnische Zeitung“ veröffentlicht ein bulgarisches Rundschreiben, in welchem die Re-

gierung unter detaillirter Darlegung des Sachverhalts die Priorität des Angriffs Serbien zuschreibt und jede Verantwortlichkeit für den Krieg ablehnt. Bulgarien bot alles auf, um den Streit zu vermeiden, hielt sich, wie die Aufstellung der Truppen beweist, in reiner Defensiv, und ruft die Unparteilichkeit und Billigkeit des Urtheils der auswärtigen Regierungen an.

Strasburg, 16. Nov. Vorgestern Abend fand in den Räumen des hiesigen Civillinos ein Festball zu Ehren des Herrn Statthalter's statt, welchem Staatsminister v. Hofmann und die Unterstaatssekretäre v. Puttkamer und v. Mayr anwohnten. Seine Durchlaucht erschien um 9 Uhr, eröffnete die Polonaise mit Frau Staatsminister v. Hofmann, ließ sich einer Reihe von Damen vorstellen und verweilte bis gegen 11 Uhr.

± **Metz, 16. Nov.** Soeben ist Se. Durchlaucht der Statthalter Fürst Hohenlohe hier eingetroffen und im „Europäischen Hof“ abgestiegen. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Spitzen der Behörden am Bahnhof eingefunden. Der Aufenthalt in hiesiger Stadt ist auf zwei Tage berechnet.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wohnte der deutsche Botschafter Graf Münster in der Diplomatengasse bei. Nach Eröffnung der Sitzung hielt der Kammerpräsident Floquet eine Rede, in welcher er sagte: „Die Kammer wird von mir keine förmliche politische Rede erwarten. Es steht bei der Regierung, im Verein mit der republikanischen Mehrheit den Weg zu bezeichnen, in den nach Maßgabe des Ergebnisses des allgemeinen Stimmrechtes eingelenkt werden soll.“ Floquet gab hierauf die Zusicherung seiner Unparteilichkeit gegenüber allen Mitgliedern der Kammer; er wolle bloß das lebendige Bild der Geschäftsordnung sein. Er schloß dann mit den Worten: „Suchen wir stets die Stimme unserer Vollmachtgeber zu hören! Sie schreiben allen Republikanern vor, sich für die Befestigung der Republik, die Entwicklung unserer demokratischen Einrichtungen zu vereinigen, um die Arbeit zu heben und den dauernden höheren Bedürfnissen des Vaterlandes zu genügen.“ (Lebhafte Beifall.) Nach Floquet's Ansprache hielt der Ministerpräsident Brisson seine Ansprache, die der „Köln. Ztg.“ zufolge jedoch sehr kalt aufgenommen wurde. Rochefort und andere Deputirte riefen am Schluß: „Und die Amnestie?“, sodann Paul Cassagnac: „Das ist das Begräbniß des Ministeriums!“ Nach der Annahme des Antrags Ledroy wurde die Verhandlung bis Donnerstag vertagt, die Sitzung geschlossen. — Im Senat las Brisson seine Erklärung gleichfalls vor, fand aber mit derselben eine ebenso kalte Aufnahme wie in der Deputirtenkammer. Ein Mitglied der Rechten rief: „Das ist keine Erklärung, sondern ein ministerielles Klagegedicht.“ Dieses Mitglied wurde zur Ordnung gerufen. — Der „Temps“ erklärt es für unbegründet, daß der Minister des Auswärtigen, Herr v. Freycinet, sich in der Amnestiefrage im Gegensatz zu dem Ministerpräsidenten Brisson befinde; Freycinet habe nur verlangt, daß diese Frage vor einer definitiven Entscheidung noch weiter erörtert würde.

— Der Vertrag der französischen Hochseefischerei während des Jahres 1884 bezifferte sich nach Ausweis des soeben erschienenen amtlichen Berichts auf nahezu 89 Millionen Francs, ein im vergleichenden Hinblick auf den zeitigen Stand der deutschen Hochseefischerei enormer Nutzen, der aber gleichwohl hinter den Erträgen des Jahres 1883 um mehr als 19 Millionen zurückbleibt. Den Ausfall legt der Bericht den verderblichen wirtschaftlichen Nachwehen der südfranzösischen Cholera-Epidemie zur Last, nämlich dem dadurch verursachten bedeutenden Rückgang im Konsum des Herings und Stockfisches, dann auch der zeitweisen Lahmlegung des Verkehrs in den französischen Mittelmeerküsten. Herings- und Cabliaufang bilden das eigentliche Rückgrat der französischen Hochseefischerei, vor deren Erträgen der Umfang des Frischfischfangs geradezu verschwindet. Letzterer brachte im Jahre 1884 nur 36 1/2 Mill. Francs ein. Die französischen Fischerflotten zählten im vorigen Jahre nicht weniger als 23,920 Fahrzeuge mit einem Tonnengehalt von 162,467 und einer Besatzung von 87,179 Mann. Erwägt man nun, daß Frankreichs Hochseefischerei noch längst nicht auf der Höhe der britischen steht, so folgt, wie ungemein viel Deutschland nachzuholen hat, ehe es in der Pflege dieses, zu den ergiebigsten Quellen wirtschaftlicher Prosperität gehörigen Erwerbszweiges sich derjenigen Stufe nähert, welche einzunehmen es durch seine geographische Lage berufen und durch hochwichtige öffentliche Interessen geradezu angewiesen erscheint.

Schweiz.

Basel, 16. Nov. Der Große Rath vom Kanton Basel-Stadt nahm ein Gesetz betreffend die unentgeltliche Beerdigung für sämtliche Einwohner an.

Italien.

Rom, 17. Nov. (Tel.) Der Kongreß für Reform des Gefängnißwesens wurde von Depretis im Namen des Königs mit einer Ansprache eröffnet. Der Generaldirektor des italienischen Gefängnißwesens und Professor v. Holzendorff erwiderten. Mancini legte das Programm des Kongresses dar.

Bulgarien.

Sofia, 17. Nov. (Tel.) Minister Zanoff brachte die Anfragen des Fürsten Alexander telegraphisch in Erinnerung. Bulgarien könne als Vasallenstaat des Sultans mit dem Feinde nicht direkt verhandeln.

Amerika.

New-York, 16. Nov. Der Führer des Mischlingsaufstandes in Canada, Louis Riel, ist heute in Regina hingerichtet worden. — Die mexikanische Kammer hat mit 100 gegen 55 Stimmen beschlossen, den Antrag, den früheren Präsidenten Gonzalez in Anklagezustand zu versetzen, in Erwägung zu ziehen. — In Buenos-Ayres ist am 26. Sept. zwischen der Argentinischen Republik und Brasilien, vertreten durch Minister Ortiz und den

brasilianischen Gesandten Baron Alencar, ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die seit Jahren schwebende Grenzfrage zwischen den beiden Reichen dahin regelt, daß eine gemischte Kommission beauftragt worden ist, die Grenzlinien zu vereinbaren und abzugrenzen.

— Der in Nr. 270 der „Karlsru. Ztg.“ enthaltene telegraphische Bericht über die am vorigen Freitag in Galveston ausgebrochene große Feuersbrunst mag durch nachfolgende Angaben seine Ergänzung finden. Am 13. November früh um 1/2 Uhr brach in Galveston eine Feuersbrunst aus, welche, ehe man ihrer Herr wurde, einen großen und werthvollen Theil der Stadt eingeäschert und Hunderte von Leuten ruiniert hat. Entstanden in einer kleinen Gießerei im östlichen Theile der Stadt und ungefähr anderthalb Meilen nördlich von dem Gestade des Golfs entfernt, griffen die Flammen, angefaßt durch einen starken Wind, der schließlich zum Sturme ausartete, mit rasender Schnelligkeit um sich und bedeckte bald in südlicher Richtung ein großes Häusergebiet. Drei Häusergevierte zwischen den Straßen 16 und 17 fielen dem tobenden Element zuerst zum Opfer, und dann dehnte sich der Brand gleich einer großen Feuerwoge in der Breite von drei Squares fast über die ganze Häusermasse zwischen jenem Theile der Stadt und der See aus, und machte endlich Halt, als die brennenden Ruinen nur noch zwei Häuserblöcke vom Gestade entfernt waren. Alle Anstrengungen der Feuerwehr wurden lange Zeit durch die rasche Ausdehnung des Feuers und den erstickenden Rauch in allen Straßen vereitelt. Als man endlich tatsächlich die Flammen bemeistert hatte, wurden Untersuchungen über die wirkliche Ausdehnung des Schadens angestellt, nachdem in der herrschenden Aufregung während des Brandes übertriebene Schätzungen in Umlauf gesetzt worden waren. Man fand, daß 52 Häusergevierte und etwa 300 aus Holz gebaute und von 500 Familien bewohnte Häuser eingeäschert worden waren. Einhundert dieser Häuser waren schöne Herrschaftsgebäude. Mit Ausnahme von einigen kleinen Läden und der Gießerei, wo das Feuer zum Ausbruch kam, sind keine Geschäftslokale niedergebrannt; alle übrigen zerstörten Gebäude sind Privathäuser. Der Verlust an Gebäuden allein wird auf 1,500,000 Dollars veranschlagt, wovon nur etwa 800,000 Dollars durch Versicherung gedeckt sind. Glücklicherweise ist kein Lebensverlust zu beklagen, aber das durch das Feuer verursachte Elend ist schrecklich. Viele Leute haben alles verloren, was sie besaßen. Hunderte von Familien sind obdachlos und die Hotels sind mit den Unglücklichen überfüllt, die kein Heim haben. Es werden energische Anstrengungen zur Organisation von Unterstützungsmaßnahmen für die Bedürftigen und Obdachlosen gemacht. Sämtliche Geschäfte stocken während des ganzen Tages. Die Bürger sind ganz muthlos, da dieses Feuer so unmittelbar dem Strife folgt, der einen pecuniären Verlust von 400,000 Dollars verursacht hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. November.

* Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 62 enthält: allgemeine Verfügungen über Ausfuhrung von Gütern, Beförderung von Dienstreisenden, Leistung des Schworenen- und Schöffendienstes, sowie sonstige Bekanntmachungen betr. Vormerkungsliste für Billetausgabe-Stellen, Winterfahrplan 1885/86, Kurs des Fakultativtariffs 965, Druck und Verkauf von Eisenbahn-Frachtbriefen, Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Abonnement, Verkehrsaufnahme, Fehlen eines Pakets Schnittmaße, Fehlen einer Korbfasche Brantwein, Position von Maß und Gewicht, Nachrichten für die Bahntelegraphen-Stationen, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen, aufgefundenes Geld, Dienstreisenden.

Geld wurde aufgefunden: am 1. November auf dem Dampfboot Leopold ein Geldbeutel mit 3 M. 21 Pf.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigten evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden“ Nr. 16 enthält: Dienstreisenden, Bekanntmachungen: die Wahl eines Dekans für die Diözese Rheinhochheim und die theologische Hauptprüfung im Spätjahr 1885 betr., Mittheilungen über die Verlesung von Bakkalanturprüfungen, Pfarrverwaltern und Vikaren, sowie Dienstleistungen.

Ernannt wurde Pfarrer Brecht in Morsheim zum Pfarrer in Baiersthal, bekräftigt die von Seiten der Fürstlich-Leininger'schen Grund- und Patronatsherrschafft erfolgte Präsentation des Pfarrers Wucherer in Fahrenbach auf die evang. Pfarrei Gesehsholheim, genehmigt und bekräftigt Pfarrer Köffel in Gesehsholheim zum Dekan für die Diözese Rheinhochheim auf sechs Jahre. — Nachgenannte Kandidaten der Theologie, welche sich der theologischen Hauptprüfung im Spätjahr unterzogen haben, sind in nachstehender Reihenfolge unter die evang. Pfarrkandidaten aufgenommen: Dr. Heinrich Jannsen von Graben, Paul Menton von Unterwiesheim, Ernst Paul von Diersheim, Wilhelm Spieder von Boppard, Otto Werner von Lahr, Wilhelm Schmidt von Karlsruhe, Karl Bahr von Offenbach, Edwin Lipp von Konstantz, Theodor Schmidt von Heddesheim, Ludwig v. Langsdorff von Emmendingen. — Die evang. Pfarreien Weitenbronn, Diözese Neckarargemünd, und Gersbach, Diözese Schopfheim, sollen wieder besetzt werden. Bewerber haben sich binnen vier Wochen durch ihre Dekanate bei dem ev. Oberkirchenrath zu melden.

** (Die vierte Plenarsitzung der badischen historischen Kommission) hat am 13. und 14. d. M. darüber tagungsunden. Derselben wohnten zehn Mitglieder und außerdem der Ministerialpräsident Staatsrath Koll, der Geheimreferendär Frey und der Ministerialrath Dr. Arnsperger bei. Aus den Berichten, welche die Leiter der von der Kommission in's Leben gerufenen wissenschaftlichen Unternehmungen erstatteten, geht hervor, daß dieselben sich sämtlich im besten Fortgange befinden. Der mit der Herausgabe der Politischen Korrespondenz des Großherzogs Karl Friedrich betraute Professor Dr. Erdmannsdorffer und der ihm beiaugegebene Hilfsarbeiter Dr. Ober haben neben Weiterführung ihrer Arbeiten in dem Großh. General-Landesarchiv bezw. Haus- und Staatsarchiv die Archive zu Wien, Berlin, Weimar, Jena, Hannover und Marburg besucht und dort reiche Ausbeute gefunden. Es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, im Laufe des Jahres 1886 mit dem Druck eines ersten Bandes dieser wichtigen Publikation zu beginnen. Auch die Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstantz sind unter Oberleitung des Archivdirektors Dr. v. Weech von Dr. Padewia soweit gefördert, daß unverweilt der Druck einer ersten Lieferung angeordnet werden kann. Ebenso ist dies der Fall hinsichtlich der Regesten der Pfälzgrafen am Rhein, zu deren Ergänzung die unter Oberleitung des Hofraths Dr. Winkelmann dieselben bearbeitenden Universitäts-

bibliothek Dr. Wille und Privatdozent Dr. Koch im Laufe des Sommers eine Reihe von Archiven Bayerns und der Rheinlande besucht haben. Die umfangreichen Vorarbeiten des Professors Dr. Gotthein für die Witzthaf'sche Geschichte des Schwarzwaldes schreiten rüstig fort und lassen die Vollendung des diesem Gelehrten zur Bearbeitung übertragenen Werkes zur festgesetzten Zeit, in etwa zwei Jahren erwarten. Die Geschichte der Herzoge von Zähringen wird Professor Dr. Gentina voraussichtlich um die Mitte des Jahres 1886 zum Abschluß bringen können. Einen neuen Aufschwung darf man für die Zeitschrift für die Geschichte des Oberheins hoffen, welche vom 40. Bande an von der badischen historischen Kommission herausgegeben werden wird. Unter dem Beirathe dreier Mitglieder, des Professors Dr. Simson, des Archivdirektors Dr. v. Weech und des Hofraths Dr. Winkelmann wird Archivrat Dr. Schulte die Redaktionsgeschäfte führen. Der in der vorjährigen Sitzung dem Bureau zur Unterstützung in seiner umfassenden Thätigkeit beiaugegebene Hilfsarbeiter Dr. Seyd wird auch im nächsten Jahre seine erprießliche Wirksamkeit fortsetzen. Eine ihm neuerdings übertragenen größere Arbeit ist die Repertorisation der Archivalien des Stadt- und des Spitalarchivs von Pfullendorf, welche zu diesem Behufe an das General-Landesarchiv entsandt worden sind. Dr. Seyd wird ferner in Verbindung mit dem Archivpraktikanten Rieger an den auf Vorschlag des Archivdirektors v. Weech in Angriff zu nehmenden Vorarbeiten für die Bearbeitung eines Topographischen Wörterbuchs des Großherzogthums Baden sich betheiligen. Eine sehr umfangreiche und höchst verdienstliche Arbeit hat nach angestrebter zweijähriger Thätigkeit Professor Dr. Roder zum Abschluß gebracht, die Ordnung und Repertorisation der Archive der Stadt und des Spitals zu Ueberlingen. Nach einem hierüber erstatteten und dem Archivrat Dr. Baumann vorgelegten und näher erläuterten Bericht erfüllt diese Arbeit alle Ansprüche der Wissenschaft wie des praktischen Bedürfnisses und sind beide sehr inhaltreiche Archive nunmehr unter höchst dankenswerther Mitwirkung des Bürgermeisters Bey und des Gemeinderathes von Ueberlingen in geeigneten Räumen sicher und zweckentsprechend aufgestellt. Wie im Vorjahr konnten die drei mit Leitung der Durchforschung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Körperschaften und Privaten des badischen Landes betrauten Kommissionsmitglieder Baumann, v. Weech und Winkelmann mit großer Befriedigung über die verdienstliche und erfolgreiche Thätigkeit der in jedem Amtsbezirk bestellten Pfleger berichten. In der vor kurzer Zeit ausgegebenen Nr. 5 der „Mittheilungen der badischen historischen Kommission“ ist hierüber eingehender Bericht erstattet. — Nachdem zur Ergänzung der Kommission die Wahl einiger ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder aus dem Kreise badischer Gelehrter, welche der Allerhöchsten Ernennung, bezw. der ministeriellen Bestätigung unterliegt, vorgenommen, der Etat festgesetzt und eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt war, schloß der Vorstand der Kommission, Hofrath Dr. Winkelmann, die vierte Plenarsitzung mit dem Ausdruck des Dankes an Seine Königliche Hoheit den Großherzog, die Großherzogliche Regierung und deren anwesende Vertreter.

* (Die Kunstflider-Schule des Badischen Frauenvereins) veranstaltete eine Ausstellung mit Verkauf der Arbeiten im Galeriegebäude (Lindenheimerstraße Nr. 2) an den Tagen von Donnerstag den 3. bis Sonntag den 6. Dezember. Die Ausstellung wird von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfennigen geöffnet sein.

* (Die Niederlegung des Triumphbogens), mit welcher gestern früh begonnen wurde, geht so rasch von statten, daß die Krönung des Ehrenbogens, die Allianzwappen, Flaggen, Aufsätze und ein Theil der Säulen bereits verschwunden sind. In wenigen Tagen wird dieses letzte und glänzendste Erinnerungsgeschehen an Karlsruhe's Festtage im Herbst 1885 verschwunden sein und nur die Erinnerung selbst an die schönen Festtage der Anwesenheit des Kaisers und des Einzugs des Großherzoglichen Paars bleiben, die allerdings bei Allen eine unvergängliche, unausslöschliche sein wird.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 9. bis 15. November betrug die Zahl der ausgeliehenen Bände 615.

— **Heidelberg, 16. Nov. (Kirchliches.)** — Von der Universität. — Bürgerauskunft. In sämtlichen Kirchen wurde gestern das Enten- und Dankfest feierlich begangen und hatten sich überall die Anwesenden zahlreich eingefunden. In der Predigerkirche fand außerdem nach dem Morgen-Gottesdienste die Ordination des Kandidaten Herrn Theodor Schmitt von Heddesbach statt. Ferner wurde in beiden protestantischen Kirchen die Wahlen zur Kirchengemeinde-Versammlung vorgenommen; die Theilnahme der Wähler, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen hatten, war allerdings eine ziemlich geringe, was sehr zu bedauern. — Künftigen Samstag, den 21. November, erfolgt im großen Museumsaal die Feier des Geburtstages des Wiederherstellers der hiesigen Universität, Großherzogs Karl Friedrich, mit nachfolgender Preisvertheilung an Studierende der vier Fakultäten. — Heute Nachmittag fand eine abermalige Sitzung des Bürgerausschusses statt, um die Beratung über die Einführung von Verbrauchsteuer weiterzuführen, bezw. den Tarif festzustellen, da die Annahme letzten Freitag nur im Prinzip erfolgte.

— **Freiburg, 16. Nov. (Glasgemälde.)** Unserer Notiz vom 13. November in Betreff der Glasgemälde für das Großh. Palais haben wir noch nachzutragen, daß die Ausführung der betreffenden Glasbilder der Firma Wilhelm Schell in Offenbach anvertraut war und diese sich auch ihres Auftrages in einer Weise erledigte, welche der heimischen Kunstindustrie zu besonderer Auszeichnung gereicht. Technisch vorzüglich behandelt erzielt namentlich auch die glückliche und seine Farbensammenstellung die prächtigste Wirkung.

— **Konstantz, 16. Nov. (Güter-Bahnhof. — Bodan.)** Die hiesige Handelsgesellschaft war von der Eisenbahn-Verwaltung aufgefordert worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob es sich empfehlen würde, den Bagan-Güterverkehr nach dem jenseits des Rheins gelegenen Vorort Petershausen zu verlegen, woselbst sich bereits ein Güter-Bahnhof für die dort bestehenden Fabriken und Establishments befindet. Die Gesellschaft beriet darüber am vorigen Freitag, konnte indeß den dem Plane günstige Seite abgewinnen, vielmehr wurde von den Interessenten einstimmig die Ansicht ausgesprochen, daß die Verlegung für sie eine Schädigung zur Folge haben würde. Allerdings wurde zugegeben, daß der Raum auf dem hiesigen Bahnhof allmählich zu eng geworden sei, doch glaubte man, daß bei Einbeziehung der nebenanliegenden — allerdings kleinen — Plätze und bei Verweigerung von Dreifacheisen der Verkehr sich würde bewältigen lassen, ähnlich wie dies auch auf verhältnißmäßig sehr beengtem Territorium auf den schweizerischen Bahnhöfen Romans-

horn und Kofschach geschicht. Die Versammlung beschloß, die technische Seite der Angelegenheit durch eine Kommission mit Einwirkung von Sachverständigen noch näher prüfen zu lassen. Der Petershauser Bahnhof soll indessen nicht herabgedrückt werden, sondern es wird im Ganzen die Bahnerverwaltung — in Anbetracht seiner schon jetzt sehr erheblichen und hoffentlich noch wachsenden Frequenz — arbeiten, denselben zu einer selbständigen Güterstation zu erheben. — Am letzten Samstag wählte die hiesige, wohlbekannte Sängerrunde „Vodan“ ihren neuen Verwaltungsrath. Echter Präsident wurde durch einstimmige Wahl an Stelle des zurücktretenden Gewerkschul-Vorstandes Herrn Maier Herr Buchdruckerei-Besitzer Reuß, Verleger der „Konst. Zeitung“.

Badischer Landtag.

§ Karlsruhe, 17. Nov. Vierte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des ersten Vicepräsidenten Friderich.

Am Regierungstisch: Niemand.
Der Präsident bringt zur Kenntniß des Hauses:
1) den Einlauf einer von Seiten des Großh. Finanzministeriums eingekommenen Darstellung der im Laufe d. J. vollzogenen Veranlagung der Einkommensteuer;
2) eine Zuschrift des Sekretärs der badischen historischen Kommission, wonach letztere dem Hohen Hause mehrere Exemplare der Nummern 4 und 5 ihrer „Mittheilungen“ übersendet.

Ferner wird verlesen ein Schreiben des Vorstandes der Gesellschaft Lieberhalle, welche die Mitglieder des Hauses zum Besuche ihrer Gesellschaftsräumlichkeiten einladet.

Die Sekretäre verlesen nunmehr das Ergebnis der in den Abtheilungen stattgefundenen Kommissionswahlen. Danach sind in die Budgetkommission gewählt die Abgg. Gönner, Friderich, Fieser, Roder und Jörgen.

Auf Antrag des Abg. Gönner beschließt das Haus, diese Kommission um 10 weitere Mitglieder zu verstärken. Es werden gewählt die Abgg. Wassermann, Fehrenbach, Frank, Fiedl, Flügel, Hoffmann, Kern, Krausmann, Kriehle und Lauf.

Der Abg. Fieser stellt zur Geschäftsordnung den Antrag, das Hohe Haus möge beschließen, daß, entsprechend der früheren Uebung, bei den folgenden Strutinin das Ergebnis der Wahl durch das Bureau nach Schluß der Sitzung festgestellt werde. Der Antrag wird angenommen.

Als gewählt in die Petitionskommission werden verlesen die Abgg. Strübe, Winterer, Frey, Krauß und Kraft. Ferner sind gewählt nach Mittheilung der Sekretäre in die Kommission für Eisenbahnen und Straßen die Abgg. Müller von Welschingen, Maurer, Burg, Vogelbach und Müller von Radolfzell; in die Kommission für Geschäftsordnung, Archivariat und Bibliothek die Abgg. Wassermann, Maas, Fehrenbach, Kiefer und v. Neubronn; in die Adresskommission die Abgg. Gönner, Friderich, Klein, Kiefer und v. Neubronn.

Das Haus beschließt, die Petitionskommission um 8, die Kommission für Eisenbahnen und Straßen um 11 und die Adresskommission um 6 Mitglieder zu verstärken. Die Wahl dieser Mitglieder wird alsbald vorgenommen.

Nachdem der Präsident die Kommissionen für Geschäftsordnung u. s. w., sowie die Budget- und die Adresskommission eingeladen hatte, alsbald mit der Berathung der ihnen zugewiesenen Gegenstände zu beginnen, wurde die Sitzung um 11³/₄ Uhr geschlossen.

Theater und Kunst.

—r. Karlsruhe, 17. Nov. (Großb. Posttheater.) Wie man ein kunstvolles Erbstück, eine alterbüchliche Truhe oder einen Silberschrank von schöner, gediegener Arbeit gern im Wohnzimmer sieht, auch wenn man den modischen Schmuck mit Büsten und mit den gerätheligen hohen Stühlen und die einseitige Schwärzerei für einen bestimmten älteren Stil von Herzen verabscheut, so sieht man oh und zu auch ein Stück wie das „Fechter von Ravenna“ gern im Repertoire wiederkehren, ohne nach der Palm'schen Dramatik im allgemeinen Ebnisucht zu empfinden. Eine hin und wieder vorkommende Aufführung eines Stückes, das sich nach der landläufigen Auffassung überlebt hat, wirkt ausgleichend auf den Geschmack des Publikums. Niemand wird wünschen, daß ihm Moberger aus dem Theaterrepertoire erlaugendringt; aber neben der Aufführung jener klassischen Stücke, deren Blüte Ehrensache für die Leitung jeder besseren Bühne sein muß und die zum eisernen Bestand eines soliden Repertoires gehören, ist auch die Wiederholung des einen oder des anderen von denjenigen älteren Werken, die sich nicht das Anrecht auf einen bevorzugten Platz im Theaterrepertoire erworben haben, willkommen. Mit solchen Gedanken und in solcher Stimmung haben wir die Aufführung des Palm'schen „Fechter von Ravenna“ begrüßt, der am vorigen Donnerstag „wie ein abgelebener Geist“ über die Bretter unserer Hofbühne ging. Bei solchen Stücken gibt die Direktion und gibt der Schauspieler das Beste à fonds perdu; an eine häufige Wiederholung ist nicht zu denken; aber wie es dem strebsamen Schauspieler zur inneren Befriedigung gereichen muß, einmal an eine Aufgabe zu gehen, die von seinem gewöhnlichen Wege abseits liegt, so folgt auch der Zuschauer mit Aufmerksamkeit und Interesse der Aufführung eines Stückes, dessen dramatischer Werth hinter seine literarischgeschichtliche Verblümmtheit zurücktritt. Die Lektüre allein gibt uns oft keine vollständige Vorstellung von den Gründen, warum vor einem Menschenalter ein Schauspiel großes Erfolg gehabt hat, ohne denselben für die Dauer behaupten zu können. Da hilft der Eindruck einer Aufführung, der man beigewohnt hat, nach. Das warmblütige Pathos, der begeisterte Schwung der Sprache, die reiche Gelegenheitskunst zur Entfaltung der schauspielerischen Kunst bei Palm's „Fechter von Ravenna“ läßt es begreiflich erscheinen, daß dieses Schauspiel bei der Zusammenfügung des damaligen Personals und beim damaligen Publikum des Stadttheaters so großen Anklang gefunden hat; der Mangel eines bedeutsamen Mittelpunktes, einer aktiv auftretenden Persönlichkeit, welche die Sympathie der Zuschauer auf sich zu konzentriren vermöchte, ja der Mangel einer fortschreitenden Entwicklung und eines wirkungsvollen Aufbaues des Stückes in Verbindung mit dem untragischen, verlegenden Eindruck, welchen die auf offener Bühne erfolgende Ermordung des Fechters durch seine eigene Mutter hervorruft, erklären es andererseits, daß die Begeisterung für Münch- u. Dellingshausen's Drama nichts mehr als ein rasch verflüchtendes Strohfeuer

war. Herr Direktor Hande gebührt das Verdienst, das Schauspiel sowohl dekorativ als was das Arrangement der Scenen betrifft, eindrucksvoll in Scene gesetzt zu haben. Herr Prach brachte den jugendlichen Ungeheuer und die Fechterluft des Gladiatoren, in welchem durch die Zeichnung als römischer Fechter alle Triebe eines höheren Ehrgeizes und das deutsche Stammesbewußtsein ersticht sind, anschaulich zur Geltung. Allerdings kann man sich diese Figur mit mehr Idealismus umkleidet vorstellen; aber den Forderungen, die über eine korrekte Wiedergabe der Konturen der dichterischen Gestalt hinausgehen, wurden auch andere Darsteller nicht gerecht und selbst Herr Lange stellte den Cäsaren-Bahnsman des Caisula in einer so harmlosen Weise dar, daß der erschütternde Eindruck dieser Rolle verloren ging. Am besten war Fräulein Bruch als Thasnelba, die zu weilen Töne von echt dramatischer Gewalt anschlug. Herr Kürner spielte dagegen seine Rolle in einer Farblosigkeit, als wenn das Stück wirklich dem Herrn Bacher statt Friedrich Palm angehörte, und auch Herr Wassermann vermochte diesmal nicht, die Vortheile seiner Rolle ganz zu erschöpfen. Recht anmuthig spielte Frau Prach das autherzige, leichtlebige Mädchen von Ravenna und Herr Winds hatte „jenes Geistes einen Hauch verflücht“, welcher durch die Germanenscenen der Kleist'schen „Varuskacht“ geht.

—k. Karlsruhe, 17. Nov. (Kammermusik-Abend.) Der zweite Kammermusik-Abend der Herren Deede, Steinhilber, Hoitz und Lindner folgte etwas rasch auf den ersten, welcher Umstand in Verbindung mit dem, ausschließlich Instrumentalwerken gewidmeten Programm den etwas schwächeren Besuch verschuldet haben mag. Zur Aufführung gelangten Schubert's quallisches, oh- und herzerweichendes A-moll-Streichquartett, Schumann's geniale, an leidenschaftlichen, himmelstürmenden und an zarten, poetischen Gedanken überreiche Klavierphantasie op. 17 und Brahms's hochbedeutendes, in Gedankenhalt und Aufbau gleich feststehendes Klavierquintett in F-moll. Die Ausführung sämtlicher Werke ließ nach keiner Seite einen Wunsch unbefriedigt und gereichte den Konzertaufgebern zur größten Ehre. In besonders hohem Grade gilt dies von dem Klavierstück des Herrn Ordenslein, der namentlich mit dem musterhaften Vortrag der schwierigen Schumann'schen Phantasie einen weiteren vollständigen Beweis für seine vollendete Technik und sein echt musikalisches Empfinden lieferte. Keine noch so verborgene Feinheit der drei Sätze war ihm verschlossen und während er im ersten Satze mit liebevollem Eingehen in die Absichten des Tonichters die kontrabierenden leidenschaftlichen, wie schwärmerisch innigen und poetisch verklärten Momente hervorhob, erfreute er in dem zweiten Satze durch Energie und Kraft des Spiels und in dem letzten Satze durch edle Gefanlichkeit und warme Befelung des Vortrages.

* (Großb. Posttheater.) In Karlsruhe: Donnerstag den 19. Nov. 125. Ab.-Vorst.: Der Fechter von Ravenna, Trauerspiel in 5 Akten, von Frdr. Palm. Anfang 7¹/₂ Uhr.

In Baden: Mittwoch den 18. Nov. 5. Ab.-Vorst.: Zphigenie in Aulis, große Oper in 3 Aufzügen, von Gluck. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Berichtedenes.

—Leipzig, 16. Nov. (Todesfall.) Der berühmte Philologe Professor Friedrich August Eckstein, früher Rektor der Thomasschule, ist am Gehirnschlag plötzlich verstorben.

—London, 7. Nov. (Der 5. November), der Jahrestag der Entdeckung des Pulver-Complots im Parlamentsgebäude im Jahre 1605, wurde auch diesmal in London durch lärmende Straßenumzüge mit sogenannten „Guys“ gefeiert. Aber die „Guys“ werden von Jahr zu Jahr nachlässiger zusammengestellt; so wurde in den Straßen von Westminster in Begleitung phantastisch gekleideter Männer eine ausgestopfte Figur umhergeschleppt, welche König Thibo von Birma darstellen sollte, der aber ohne Ausbäugelschild unmöglich als solcher zu erkennen war.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Kassel, 17. Nov. Das Todesurtheil gegen Lieske wurde heute früh vollstreckt.
Wien, 17. Nov. Die österreichische Delegation wurde geschlossen, da die Beschlüsse beider Delegationen übereinstimmen. Graf Kalnoky sprach den Dank und die Anerkennung des Kaisers aus für die patriotische Hingebung und Opferfreudigkeit, den Dank des gemeinsamen Ministeriums für die Unterstützung und das Vertrauen der Delegation, sowie seinen persönlichen Dank in Würdigung der patriotischen Motive, welche die Delegation gestern veranlaßten, angesichts der Ereignisse im Südosten Europas von einer eingehenden Erörterung der äußeren Politik abzusehen. Präsident Graf Falkenhayn sprach die Hoffnung aus, daß der Konflikt zwischen den Balkanstaaten lokalisiert werde, und recapitulirte die Thätigkeit der Delegation. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Belgrad, 17. Nov. Die erste Position des Dragomenpases ist Nachts durch die Serben genommen worden, Trn ist heute früh gleichfalls gefallen; die beiderseitigen Verluste waren bedeutend. Die Serben eroberten zwei Geschütze und machten viele Gefangene. Sie dringen gegen Slivniza vor, wo heute ein entscheidender Zusammenstoß erwartet wird. Am Timokflusse soll ein Bataillon freiwilliger Bulgaren die Waffen gestreckt haben.

Belgrad, 17. Nov. Eine offizielle Meldung vom Kriegsschauplatz besagt: Das serbische Hauptquartier wurde nach Jaribrod verlegt. Die von den Serben angegriffene Stellung der Bulgaren bei Dragoman wurde am Sonntag Abend von den Bulgaren verlassen. Die Versuchungen bei Trn sind am Montag genommen, die Bulgaren gänzlich geschlagen, Trn besetzt und viele Gefangene gemacht worden. Ein ganzes bulgarisches Bataillon streckte die Waffen, zwei Geschütze sind in serbische Hände gefallen. Am Timok hat ein Bataillon bulgarischer Freiwilliger gleichfalls die Waffen gestreckt.

Konstantinopel, 17. Nov. In der gestrigen Sitzung der Konferenz der Botschafter war der englische Botschafter ohne Instruktion. Die übrigen Botschafter sprachen sich für die in der Konferenzsitzung vom 12. d. M. seitens der Pforte gemachten Vorschläge mit der Modifikation aus, daß die Türkei allein die Aufforderung an den Fürsten Alexander richten solle, Rumelien zu verlassen, während die Mächte auf besonderem Wege die Forderung der Pforte unterstützen würden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Registres
Geburten. 9. Nov. Friedrich Karl Guido, B.: Frdr. Des. Waaner. — 10. Nov. Hedwig Alma, B.: Oskar Beier, Kaufmann. — 11. Nov. Heinrich, B.: Frdr. Kleber, Bildhauer. — 12. Nov. Gottlieb August, B.: Gottl. Schmalader, Bäckermeister. — Oskar Hugo, B.: Heim. Henckes, Waaner. — 14. Nov. Julius Paul Rudolf, B.: Wilh. Spitz, Kaufmann. — Ehard Aug. Julius, B.: Jul. Grunert, Mechaniker. — Otto Heinrich, B.: Karl Beier, Schlosser. — 15. Nov. Anna Maria, B.: Val. Maish, Schuhmacher. — Anna Karoline, B.: Emil Dürr, Schuhmacher. — 16. Nov. Elsa, B.: Amand Basler, Schlosser. — Hedwig, B.: Frdr. Mehme, Schreiner.

Ch e a u f g e b o t e. 14. Nov. Wilhelm Ernst von Kleinwillars, Metzger hier, mit Franziska Gauger von Oberhausen. — 17. Nov. Friedrich Schmidt von Spök, Flechner hier, mit Bertha B. Hof von Borsheim. — Konrad Keller von hier, Schreiner hier, mit Albertine Lamprecht von Schwabach.

E h e s c h l i e ß u n g. 17. Nov. Karl Graf von Rohrbach, Rutscher hier, mit Lina Straub von Landshausen.

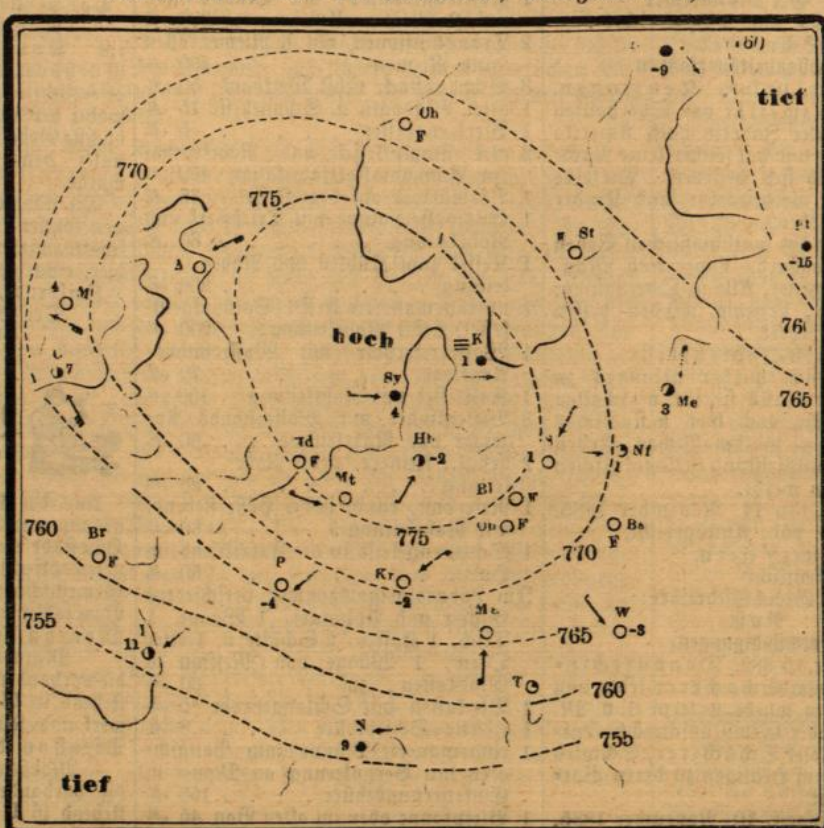
T o d e s f ä l l e. 16. Nov. Heinrich, 5 J., B.: Kleber, Bildhauer. — Wilhelmine, Ehefr. von Loder Umbang, 35 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. seit in %	Wind.	Himmel.
16. Nachts 9 Uhr	760.1	0.0	4.3	92	NE ₁	klar
17. Morgs. 7 Uhr	760.3	-2.2	3.1	79	NE ₁	"
17. Mittags 2 Uhr	758.3	+3.5	2.6	44	NE ₂	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Nov., Mrgs. 3.85 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 17. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Von der Nordsee aus ist das barometrische Maximum unter Zunahme seiner Höhe südwärts fortgeschritten. Barometrische Depressionen zeigen sich am Biscayischen Busen und im Nordwesten, wo das Barometer etwas gefallen ist. Das Hochgebiet der kontinentalen Europa's erstreckt sich von Südrussland bis zum Meridian von Paris. Im Inneren Deutschlands beträgt bei 5 bis 6 Grad Frost die negative Abweichung von der normalen 8 Grad. Zwischen Schottland und Island, auch an einigen Punkten der deutschen Küste ist mit westlichen Winden Erwärmung eingetreten. (Deutsche Seewarte.)

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 17. November 1885.

Staatspapiere.		Bahnanleihen	
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichs.	104 ¹ / ₂	Staatsbahn	216 ¹ / ₂
anleihe	104 ¹ / ₂	Lombarden	110.12
4 ¹ / ₂ Preuß. Cons.	108 ¹ / ₂	Galizier	182 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ Baden in fl.	101 ¹ / ₂	Elbtal	120 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ " in M.	108 ¹ / ₂	Miedlburger	190 ¹ / ₂
Dester. Goldrente	88	Mainer	98
Silber.	66 ¹ / ₂	Lübeck-Büchen-Hb.	163 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ Unaar. Goldr.	78 ¹ / ₂	Gotthard	106 ¹ / ₂
1877r. Russen	59 ¹ / ₂	Koosle, Wechsel	12
1880r.	79 ¹ / ₂	Bechsel a. Amst.	168 75
11. Orientanleihe	59 ¹ / ₂	" Lond.	20 34
Italiener	94 ¹ / ₂	" Paris	80 70
Ägypter	63 ¹ / ₂	" Wien	161.50
Spanier	56 ¹ / ₂	Napoleonsd'or	16.14
5 ¹ / ₂ Serben	76 ¹ / ₂	riparatibconto	27 ¹ / ₂
Banken.		Bab. Zuckerfabrik	92 ¹ / ₂
Kreditaktien	226 ¹ / ₂	Alkali Werker.	—
Disconto Com.		Nachbörse.	
manbit	192 ¹ / ₂	Kreditaktien	226 ¹ / ₂
Basler Banker.	147 ¹ / ₂	Staatsbahn	216 ¹ / ₂
Barmländer-Bank	132 ¹ / ₂	Lombarden	109 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ Serb. Hyp. Ob.	76 ¹ / ₂	Lombard: still.	—
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	455.50	Kreditaktien	279.80
Staatsbahn	434.50	Marktnoten	61.90
Lombarden	211.50	Lombard: fest.	—
Disco. Comman.	192	Paris.	
Laurahütte	87 20 4 ¹ / ₂	Anleihe	107.87
Dortmunder	92.40	Spanier	57 ¹ / ₂
Marienburg	60.20	Ägypter	317.—
Öhm. Nordbahn	—	Ottomane	491.—
Lombard: —	—	Lombard: —	—

Kolonial-Verein.

Wir beehren uns, die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde unserer Bestrebungen zu der am
Freitag dem 20. I. Mts., Abends 1/2 9 Uhr,
 im Saale der Niederhalle (früheren Palmengarten) stattfindenden
Hauptversammlung ergebenst einzuladen.
 Tagesordnung: Bericht unseres Delegierten über die Vorstandssitzung
 zu Düsseldorf (Südbrasilisches Kolonisations-Unternehmen, Stand des Pflanz-
 lichen Unternehmens im Niger-Denue-Gebiet u. A.), Stellung des Kolonial-
 Vereins zu der Branntweineinfuhr in den, deutscher Hoheit unterstehenden,
 Kolonialgebieten, Antrag auf eine Resolution über Ergänzung des Deutschen
 Gesellschaftsrechtes, Anträge aus der Versammlung.
 Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.
 Karlsruhe, den 14. November 1885.
 Der Vorstand des mittelbadischen Zweigvereins:
 S. 130.1
 S. 130.1
 S. 130.1

Costume & Confection

J. Jacoby aus Baden-Baden.

Anstellung der neuesten Modelle in
 Costüm und Confection

Karlsruhe, Hotel Germania.

S. 713 5.

Vertrauensstellung
 sucht ein durchaus tüchtiger verheir.
 Kaufmann, flotter **Correspondent**,
 der einfachen & doppelten Buch-
 haltung mächtig, als Geschäftsführer,
 Disponent, Buchhalter od. Cassier,
 Gef. Off. erbet. sub H. S. an Exp. d. Bl.
 Ein gebildetes
 Fräulein in ge-
 festem Alter, aus guter Familie, wel-
 ches in allen Zweigen eines besseren
 Haushalts vertraut ist, in der feinen
 Küche, im Nähen, Bügeln, in häuslichen
 wie feineren Arbeiten thätig, sucht, ge-
 stützt auf vorz. Zusage, Stellung in
 gutem Hause. Offerten an die Exp.
 d. Bl. unter S. 350. S. 764.

Stellegeuch. Fräulein in ge-
 festem Alter, aus guter Familie, wel-
 ches in allen Zweigen eines besseren
 Haushalts vertraut ist, in der feinen
 Küche, im Nähen, Bügeln, in häuslichen
 wie feineren Arbeiten thätig, sucht, ge-
 stützt auf vorz. Zusage, Stellung in
 gutem Hause. Offerten an die Exp.
 d. Bl. unter S. 350. S. 764.

Militär-Handschuhe
 mit Futter
 Art,
 sowie
 weisse
 wollene
 gestrickte
 Handschuhe.

Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grossh. Hoflieferant. Kaiserstr. 116.
 NB. Argosy-Hosenträger,
 so wie Trüger
 aller andern Systeme. T. 140.1.

Hamburg-Havre
Amerika.
 Nach New-York von
 Hamburg
 Mittwochs u. Sonntags,
 von Havre Dienstags
 R. 9576.4.



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Auskunft und Uebertretungs-Verträge bei
 R. Schmitt & Sohn, Karlsruhe 32,
 Johann-Festenberg, Marienstr. 17,
 Heinrich Strohmayer, 2. Ph. Dreffel,
 und W. Konrad, Kaiserstr. 40
 in Karlsruhe und
 Jacob Kern in Wülzburg.
 R. 709.5.

Rationell. Solid. Billig!
Normal-Schulbänke.
 Allen Gemelnen und Lehranstalten
 dringend empfohlen!
 Franco-Lieferung. Prospecte gratis.
Carl Elsasser, Schulbankfabrik
Schönau bei Heidelberg.



Theer-Ergebnis
 unseres Gaswerks für 1886 - ca. 35000
 Kilo - soll im Submissionswege ver-
 geben werden.
 Angebote hierauf wollen bis zum 30.
 d. Mts. bei dem Gemeinderath einge-
 reicht werden.
 Ettlingen, den 16. November 1885.
 Gemeinderath. Arnold.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Vermögen absonderung.
 T. 136. Nr. 8013. Karlsruhe.
 In Sachen der Ehefrau des
 Sattlers u. Tapeziers Eduard
 Nerlinger, Waisbilde, geb.
 Bucherer in Mannheim, Klä-
 gerin, Berufungsklägerin,
 gegen
 ihren Ehemann in Straßburg
 i. G., Beklagten, Berufungs-
 belangten,
 wegen Vermögensabsonde-
 rung.
 Durch Urteil vom Heutigen wurde
 die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr
 Vermögen von dem ihres Ehemannes
 abzufordern.
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1885.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. Oberlandesgerichts.
 Dr. Sachs.

S. 667. Nr. 8261. Freiburg. Die
 Ehefrau des Bildhauers Josef Rad,
 Sophie, geb. Ruf in Dürbünd, hat
 gegen ihren Ehemann Klage auf Ver-
 mögenabsonderung bei i. Civilkammer
 des Großh. Landesgerichts Freiburg er-
 hoben und ist der Termin zur Verhand-
 lung dieser Klage auf
 Dienstag den 5. Januar 1886,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt.
 Freiburg, den 14. November 1885.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. Landesgerichts:
 Schmieder.

S. 759. Nr. 10.799. Rensingen.
 Andreas Kunzweiler von Oberhausen
 ist in den 50er Jahren nach Amerika
 ausgewandert und hat leither keine Nach-
 richt mehr von sich gegeben. Derselbe
 soll sich dort verheiratet und Kinder
 hinterlassen haben.
 Auf Antrag der muthmaßlichen Erben
 desselben, Leonhard, Kaver und Mag-
 dalena Kunzweiler, Alle in Oberhausen,
 wird derselbe, bezügl. werden dessen
 Erben aufgefodert,
 binnen Jahresfrist
 Kunde von sich hierher gelangen zu
 lassen, widrigenfalls sie für verschollen
 erklärt und ihr noch hier befindliches
 Vermögen den muthmaßlichen Erben
 gegen Sicherheitsleistung in förmlichen
 V. H. gegeben werde.
 Rensingen, den 14. November 1885.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 (gez.) Freb.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber:
 Ruf.

S. 749. Nr. 15.682. Donaueschingen.
 Crescentia Schacherer lebda von
 Unterbaldingen wurde unterm 6. v. M.
 wegen bleibender Gemüthschwäche ent-
 mündigt u. Josef Schacherer, Schmied
 von da, unterm Heutigen zu deren Vor-
 mund ernannt.
 Donaueschingen, 10. November 1885.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Rüpplin.

S. 748. Nr. 15.683. Donaueschingen.
 Carolina Bühler lebda von
 Unterbaldingen wurde wegen bleibender

Gemüthschwäche unterm 6. v. Mts.
 entmündigt und Landwirth Martin
 Münzer von da unterm Heutigen zu
 deren Vormund ernannt.
 Donaueschingen, 10. November 1885.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Rüpplin.

S. 754. Nr. 9306. M. Hirsch. Mit
 Beschluß vom 7. November 1885, Nr.
 9119, ist Karl Bösch von Gutenstein
 wegen Gemüthschwäche im Sinne des
 R. S. 489 entmündigt.
 M. Hirsch, den 13. November 1885.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Preitner.

S. 719. Nr. 4488. Bretten. Mit
 Gerichtsbeschl. vom 4. November
 d. J., Nr. 8404, ist die ledige Karo-
 lina Geißler von Bretten wegen
 Geisteschwäche entmündigt worden,
 was hiermit veröffentlicht wird.
 Bretten, den 10. November 1885.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Artopokus.

S. 717. Nr. 10.951. Breisach. Chri-
 stine Gumpert, lebda, von Ihringen,
 wurde mit diesseitigem Erkenntnis vom
 14. v. Mts., Nr. 10.252, wegen Ge-
 müthschwäche entmündigt und unterm
 Heutigen Christian Sexauer, Küfer
 von dort, als Vormund für dieselbe
 ernannt. Breisach, den 6. November
 1885. Gr. Amtsgericht. Santer.

Zwangsvollstreckungen.
T. 100. Wülzburg.
Versteigerungs-An-
kündigung.

Das unten beschriebene
 Anwesen der Rheinischen
 Alkali-Fabrik sammt Zu-
 gebörde des Fabrikanten Dr. Theodor
 Schmidhorn von Karlsruhe - im
 Sommerfrid bei Wülzburg gelegen -
 wird infolge richterlicher Verfügung am
 Mittwoch, 16. Dezember l. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in dem Rathhause zu Wülzburg einer
 öffentlichen Versteigerung ausgesetzt
 und dinstig zugelassen, wenn der Schät-
 zungspreis erreicht oder mehr geboten
 wird.

I. Liegenhaften.
 1. P. B. Nr. 485a, 73 Ar 18 Meter
 Hofraume, Garten und über Rain
 mit einem einstöckigen Wohnhaus
 mit gewölbtem Keller, verschiedene
 Fabrikgebäude, Magazin, Stallun-
 gen, Schuppen, Remise, Gemäch-
 haus sammt Zuehörde, alles wie
 es liegt und steht, im Sommerfrid
 dabei gelegen, neben Morz Som-
 burger Witwe und Aufhäuser der
 Bäckerei, Anschlag 27.000 M.
 2. P. B. Nr. 478. Ein Drittel von 99 Ar
 41 Meter Acker in den Bäckerei,
 das äußere Theil, neben Stephan
 Barth und Biff. 3. 4000 M.
 3. Ein Drittel dito alda, und zwar die
 Mitte, neben Biff. 2 und Biff. 4,
 Anschlag 4000 M.
 4. Ein Drittel dito alda, neben der
 Stadtgemeinde Karlsruhe u. Biff. 3.
 Anschlag 4000 M.
 5. P. B. Nr. 483. 9 Ar 45 Mtr. Acker-
 land daselbst, neben Anton Heil und
 Gemeinde Wülzburg. 1500 M.
II. Liegenhaftliche Zuehörde
 zu Biffer I.
 a. Maschinen u. im alten Fabrik-
 gebäude.
 1 stehender Dampfessel mit Manometer,
 2 Wasserstands-Anzeiger und Rohr-
 leitung nebst Blechrohr, 33 cm weit,
 in das Dampfstein. 750 M.
 1 Blechstein. 50 M.
 1 Dampfmaschine m. Rohrleitung 400 M.
 1 Centrifuge (Schleudermaschine) 450 M.
 1 stehende Dampfmaschine v. 4 Pferde-
 kräften, sammt Kessel und 1 Speise-
 pumpe, sowie Rohrleitung 850 M.
 1 Kaltwasserpumpe mit Transmiffion
 und 2 Riemenrollen. 200 M.
 2 Transmiffionen mit 6 Riemenrollen
 und Riemen. 180 M.
 3 Schraubhölde nebst Werkbank 50 M.
 1 alter Fließhale u. Schmiedesse 15 M.
 1 Werkzeughofen. 5 M.
 2 alte Dampfessel und Rohrleitung
 zur Ammoniakfabrikation 450 M.
 1 Vorwärmer auf dem Kessel. 35 M.
 1 Gaswasserpumpe mit Triebwerk
 und Rohrleitung. 80 M.
 1 Kessel zum Kühlen und Rohr-
 leitung. 200 M.
 1 ungemauertes Kessel (Salmiakessell)
 nebst Rohrleitung. 200 M.
 1 Wasserreservoir mit Wasserstands-
 Anzeiger. 70 M.
 1 Kessel mit Rohrleitung. 150 M.
 3 Bleichlinder mit Wasserstands-
 Anzeiger und Rohrleitung. 60 M.
 2 beßal., kleinere, nebst Rohr-
 leitung. 20 M.
 1 Reservoir, rund, in der Höhe stehend,
 mit Rohrleitung. 80 M.
 1 Schienengeleise in der Fabrik und im
 Hof. 50 M.
 Im Laboratoriumszimmer verschiedene
 Gläser und Apparate. 1 Waage, 1
 Tisch, 1 Kasten, 2 Schäfte u. 1 alter
 Ofen, 1 Waage von Messing in
 Glasfassen, zuf. 60 M.
 1 Bleichkasten mit Schlangrohr 5 M.
 1 eiserne Schiebthüre. 8 M.
 1 eingemauerte Pflanze zum Bottsch-
 oßen mit Verankerung an Mauer u.
 Entseuerungsstbüre. 150 M.
 1 Bleichspanne oben im alten Bau 45 M.
 1 Uhr und 1 kleines Glöckchen. 5 M.
 Im Hof 1 große Butte und 1 kleine
 Butte auf Holzgestell, beßel, 10 M.
 1 großer Cornwallstffel, lang 7 m 45

und weit 1,85 m, nebst Rohrleitung,
 1 Manometer, 2 Wasserstands-An-
 zeiger, Rauchschieber nebst Kessel-
 einmauerung und Verankerung nebst
 Anzeiger. 1000 M.
 1 Reservoir, rund, oben auf dem Ge-
 bäll. 90 M.
 1 liegende 8pferd. Dampfmaschine mit
 Schwungrad und 2 Fundamentsteine
 und 1 Riemen, 15 cm breit, und Rohr-
 leitung. 950 M.
 1 Wandaufpumppe mit Schwungrad
 und Rohrleitung. 450 M.
 1 Kaltwasserpumpe mit Vorlege- und
 Rohrleitung. 150 M.
 1 Pumpe mit Rohrleitung und Funda-
 mentstein mit Riemenrollen und ein
 Riemen zu den Filterpressen 250 M.
 1 stehender Kessel mit Rührwerk 450 M.
 1 kleiner liegender Kessel mit Rührwerk
 und 1 Riemen. 200 M.
 1 kleine 2pferdige Maschine mit 2 Rie-
 menrollen und 1 Riemen, sowie 1
 Fundamentstein. 280 M.
 Die Transmiffion mit 5 Riemenrollen
 und 1 große Riemenrolle u. 5 Wanda-
 laar, auf 13 Zentner à 15 M. 195 M.
 1 Wasserfessel oben auf dem Gebäll
 mit Rohrleitung. 95 M.
 Die Hauptrohrleitung im Maschinen-
 raum. 300 M.
 3 Filterpressen à 600 M. und 1 größere
 beßal. 900 M. 2700 M.
 1 Centrifuge (Schleudermaschine) 300 M.
 1 Kessel mit Rührwerk im hintern Hof
 280 M.
 1 eisernes Reservoir und 1 Druck-
 pumpe. 280 M.
 Im hintern Bau 4 Retortenschlinder
 mit Ventilen und Rohrleitung
 à 70 M. 280 M.
 2 Eisenbahnwagen für Handbetrieb nebst
 Schienengeleise und 1 Drehscheibe im
 neuen Fabrikgebäude u. Hof 200 M.
 1 rundes Reservoir oben im Hof 50 M.
 1 stehender Kessel im hintern Bau 100 M.
 1 Druckpumpe mit Luftfessel. 30 M.
 1 vierediges Reservoir mit Manoch-
 bedel, oben im hintern Bau 100 M.
 1 runder Schlinder mit Rohr-
 leitung. 80 M.
 1 vierediges Wasserreservoir und ein
 rundes mit Rohrleitung. 200 M.
 1 stehender Kessel, alt. 50 M.
 1 Schindenschlage von Eisen. 80 M.
 1 eiserner Frischenzug mit Rette 20 M.
 1 eiserne Treppe im hintern Bau 25 M.
 11 kleine Holzblütten à 10 M. 110 M.
 3 große Blütten à 50 M. 150 M.
 Gesammt Schätzungspreis 54.573 M.
 Das Fabrikgebäude sammt liegen-
 haftlicher Zuehörde wird im Ganzen
 ausgetreten, alsdann erfolgt ein Klum-
 pen-Ausgabe des ganzen Anwesens.
 Dievon erhält der an unbekanntem
 Orten abwesende Vollstreckungsschuldn.
 Dr. Schmidhorn Nachricht mit dem
 Anfügen, daß weitere Verfügungen nur
 an die Gerichtstafel angeschlagen werden.
 Wülzburg, den 7. November 1885.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Großherzog. Notar
 C. Mathos.

II. Versteigerungs-An-
kündigung.

In Folge richterlicher
 Verfügung wird das dem Väder Au-
 gust Rehbach dahier zuehörige:
 in der Weidestraße da-
 hier unter Nr. 33, einerseits
 neben Güterexpedit Christian
 Zimmermann, andererseits neben
 Kaufmann Gustav Wolf ge-
 legene vierstöck. Wohnhaus
 sammt Seiten- und Duerbau,
 sammt der sonstigen liegen-
 haftlichen Zuehörde, ein-
 schließlich des Grund u. Bo-
 dens, im Flächeninhalt von
 292,50 Qm, taxirt zu 44000 M.
 am
 Donnerstag, 3. Dezember l. J.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 im Kommissionszimmer des
 Rathhauses dahier einer zweiten
 öffentlichen Versteigerung ausgesetzt,
 wobei der endgiltige Zuschlag auf das
 höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches
 unter dem Schätzungswerte bleiben
 würde.
 Die näheren Versteigerungsbedingun-
 gen können inwischen in meinem Ge-
 schäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 da-
 hier, eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 12. November 1885.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Großh. Notar
 Ditt.

S. 768. Buchen.
Versteigerungs-
Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des städtig
 gegangenen Seligmann Sommer von
 Hainstadt werden durch den Unterzeich-
 neten öffentlich in der Wohnung des
 Gemeinshuldners in Hainstadt gegen
 Baarzahlung versteigert:
 Montag den 30. November d. J.,
 Morgens 9 Uhr anfangend,
 die vorhandenen Hausaeräthschaften, be-
 stehend in Bett- u. Weißzeug, Schrein-
 werk und Küchengeschirr;
 Dienstag den 1. Dezember d. J.,
 Morgens 10 Uhr anfangend,
 die vorhandenen Waarenvorräthe, ins-
 besondere:
 circa 1900 m Dyford,
 " 140 m Tama,
 " 725 m Duffel u. Tarnuche u.,
 " 436 m Dutzeln.

circa 2715 m Hemden- u. Baumwoll-
 zeug, Wolldid,
 " 3163 " Bettzeug und Kattun,
 " 2262 " Kleiderstoff,
 Bett- und Tischdecken und verschiedene
 Leinwand- und Wollenvorräthe.
 Der Anschlag der Manufakturwaaren
 beträgt 7492 M.
 II. Die vorhandenen Kolonialwaaren,
 bestehend insbesondere in Kaffee, Zucker,
 Cigarren, Essig und Del, mit einem
 Anschlag von 1159 M. 98 S.
 Die Manufaktur- und ebenso die
 Kolonialwaaren werden nur je im Gan-
 zen veräußert und können die Vorräthe
 Montag den 30. d. Mts.
 besichtigt werden.
 Der Zuschlag wird sofort erteilt und
 ein Nachgebot nicht mehr angenommen,
 wenn die eingeleiteten Gebote nur einmü-
 ßig den Werth der Waaren und
 dem Anschlag entsprechen.
 Buchen, den 11. November 1885.
 Der Konkursverwalter:
 J. Seeger,
 Großherzog. Notar.

Berm. Bekanntmachungen.
 T. 138. Nr. 3996. Mannheim.
Bekanntmachung.

Das Verbot der Vereinigung
 der Metallarbeiter Deutsch-
 lands betr.
 Ich gebe hiermit bekannt, daß die
 gegen das von mir unter dem 19. Au-
 gust d. J. ergangene Verbot des unter
 dem Namen „Vereinigung der Metall-
 arbeiter Deutschlands“ mit dem Siege
 Mannheim bestehenden gemeinlich-
 lichen Centralvereins und der Filiale
 desselben von dem Vorstande der ge-
 nannten Vereinigung Jakob Billig
 in Mannheim erhobene Beschwerde mit
 Entschlieung der Reichskommission zu
 Berlin vom 12. d. Mts. zurückgewiesen
 worden, und daß demgemäß mein
 Verbot nunmehr endgiltig gemorden ist.
 Mannheim, den 16. November 1885.
 Der Großh. bad. Landeskommissar
 für die Kreise Mannheim, Heidelberg
 und Mosbach:
 J. B.
 Siegel.
 Großh. Stadtdirektor.

S. 725. Nr. 287. M. Hirsch.
Bekanntmachung.

Höher Ermächtigung zufolge wird
 zur Aufstellung des Lagerbuchs der
 Gemarung Wörndorf, Amts M. Hirsch,
 Taxifahrt auf Dienstag den 24.
 November d. J., Vormittags 10
 Uhr, in das Rathszimmer zu Wörn-
 dorf anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemar-
 kung werden hievon in Kenntniß
 gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7,
 letzter Absatz der All-öhdst. landesh.
 Verordnung vom 11. September 1883
 (Nr. XX des Ges. Ges. u. Verordnungs-
 blattes von 1883) aufgefordert, die zu
 Gunsten ihrer Liegenhaften etwa
 bestehenden Grunddienstbarkeiten unter
 Anführung ihrer Rechtsfundament dem
 Unterzeichneten zum Eintrage in das
 Lagerbuch in obiger Taxifahrt anzu-
 melden.
 M. Hirsch, den 12. November 1885.
 Bezirksgeometer
 W. Blank.

S. 752. Wiesloch.
Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Befehls wird
 zur Aufstellung des Lagerbuchs von der
 Gemarung Waldhof
 Taxifahrt auf Samstag den 21. d.
 Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr, auf
 das Rathhaus in Waldhof anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemar-
 kung werden mit dem Anfügen hievon
 in Kenntniß gesetzt, daß diejenigen
 Liegenhaften, zu deren Gunsten Grund-
 dienstbarkeiten bestehen, dem Lagerbuch
 demnach unter Anführung der betreffen-
 den Rechtsfundament in der Taxifahrt zu
 bezeichnen sind.
 Wiesloch, den 14. November 1885.
 Der Lagerbuchbeamte:
 Krautinger.

Muzholverkauf.
 T. 117.1. Nr. 1970. Von Großh.
 Marfar. Bad. Fortamt Salem werden
 aus dem herlichlichen Waldungen auf
 dem Geschäftszimmer zu Salem
Dienstag den 24. November,
 Vormittags 1/2 11 Uhr, nachstehende
 Muzhol-Kugeln auf dem Stocke
 öffentlich versteigert:

Aus den herrlichlichen Waldungen bei Weidhof u. Neufnach	Festmtr.
etwa 900	
aus desal. bei Vermatungen	400
" " " " " " "	300
" " " " " " "	600
" " " " " " "	300
" " " " " " "	550
" " " " " " "	350
" " " " " " "	130
" " " " " " "	
Zusammen etwa	3530

Beinahe ausschließlich kommen nur
 Fichten zum Verkauf und wird das
 Holz ohne Rinde gemessen und nach
 dem gesetzlichen Vorschriften klassifizirt.
 Wegen Besichtigung der Schlüge, Ueber-
 sendung der Versteigerungsbedingungen
 wollen man sich an das Fortamt Salem
 wenden. Fremde und unbekante Käu-
 fer haben sich mit einem gemeinderät-
 lichen Verbandszeugniß zu versehen.

(Mit einer Beilage.)